

Zeitschrift:	Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte = Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history
Herausgeber:	Schweizerisches Nationalmuseum
Band:	70 (2013)
Heft:	2
Artikel:	Das Porträt Claude-Nicolas Ledoux' im Musée Carnavalet : ein Werk von Johann Melchior Wyrsch?
Autor:	Joller, Christoph J.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-389721

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Porträt Claude-Nicolas Ledoux' im Musée Carnavalet: Ein Werk von Johann Melchior Wyrsch?

von CHRISTOPH J. JOLLER

Das Porträt

Im Musée Carnavalet in Paris hängt im Saal mit den Boiserien aus dem ehemaligen Café Militaire¹ das Porträt des Architekten Claude-Nicolas Ledoux (1736–1806) und seiner Tochter Adélaïde (1771–1794) (Abb. 1). Dieses Gemälde (Öl auf Leinwand, oval, 104×85,4cm) zeigt den berühmten Architekten, an einem mit einer purpurnen Decke geschmückten Tisch sitzend. Ledoux trägt eine schwarze Hose aus Satin, ein Gilet aus weißer Seide sowie eine blaue Weste mit breitem Pelzbesatz um die Schultern und an den Vorderarmen. Um den Hals trägt er eine locker geknüpfte weiße Schärpe. Der Oberkörper ist in Dreiviertelansicht nach links gedreht. Das ausdrucksvolle Gesicht hingegen wendet Ledoux in Dreiviertelansicht nach rechts. Der konzentrierte Blick fixiert ein Objekt ausserhalb des Bildes. Auf dem Tisch liegen Pläne, deren Rand über die Tischkante hinaus reichen. Der Architekt stützt sich mit dem rechten Ellenbogen auf den Tisch. Mit der rechten Hand hält er den obersten Plan, der einen Grundriss wiedergibt. Die linke Hand ruht auf dem Plan und hält einen Masszirkel. Die Tochter Adélaïde, ungefähr sechs- bis siebenjährig, steht rechts neben ihrem Vater, der Scheitel ihres Haars reicht Letzterem ungefähr bis zur Schulterhöhe. Sie trägt eine weiße Bluse und am Oberarm ein Collier mit Perlen; ihr nach hinten gekämmtes Haar wird durch ein blaues Band gehalten. Die rechte Hand ruht zärtlich auf dem Unterarm des Vaters. Das anmutige Gesicht ist direkt den Betrachtenden zugewandt, die Adélaïde aus ihren kastanienbraunen Augen zu betrachten scheint. Das Bild wird von einem schönen Rahmen aus der Epoche Louis XVI. eingefasst, der mit einem Perlenband und mit «feuilles d'eau» beschnitten ist.

Dieses bemerkenswerte Porträt wurde bisher verschiedenen Meistern zugeordnet: zuerst offenbar Jean-Honoré Fragonard (1732–1806)², dann Antoine Vestier (1740–1824)³, aber auch Martin Drolling (1741–1823).⁴ Zurzeit wird das Porträt Antoine-François Callet (1741–1823)⁵ zugeschrieben. Diese Vielfalt von Zuschreibungen macht nachdenklich. Welcher Künstler hat dieses Bild tatsächlich gemalt? Einer der Maler, denen das Bild bislang zugeschrieben wurde? Ist allenfalls anderen Wegen nachzugehen? Könnte vielleicht der Plan, den der Architekt in der Hand hält, der Schlüssel zum Rätsel sein?

Besagter Plan zeigt nämlich nichts anderes als den Grundriss des Eingangsgebäudes der Saline royale in Arc-et-Senans⁶ in der Franche-Comté!

Ledoux in der Franche-Comté

Claude-Nicolas Ledoux wurde 1771 zum Inspecteur des Salines de Franche-Comté ernannt⁷ und 1773 in die Akademie gewählt, womit er zum Architecte du Roi avancierte.⁸ Seine Funktion als Inspecteur des Salines brachte zahlreiche Reisen in die Franche-Comté mit sich. Die Saline in Arc-et-Senans war sein erster grosser öffentlicher Bauauftrag. Das Projekt wurde vom König 1774 genehmigt, die Bauzeit dauerte von 1775 bis 1779.⁹ Parallel zu diesem Grossprojekt wurde Ledoux der Bau des Theaters von Besançon anvertraut.¹⁰ Die Pläne zu diesem Theater bestellte Charles-André de Lacoré (1720–1785) bei Ledoux im Jahre 1775. De Lacoré war Intendant de la Franche-Comté von 1761 bis 1784, Jahr, in welchem er durch Louis XVI. zum Conseiller d'Etat ernannte wurde. Charles-André de Lacoré, ein Mann von grosser Kultur und Kunstreidigkeit, förderte das künstlerische Leben in seiner Provinz, speziell auch die Karrieren des aus Besançon gebürtigen Bildhauers Luc Breton (1731–1806) und des Malers Johann Melchior Wyrsch (1732–1798).¹¹

Wyrsch in Besançon: Lacorés Bestellungen

Johann Melchior Josef Wyrsch stammte aus der Urschweiz, von Buochs im Halbkanton Nidwalden. Auf Empfehlung des Medailleurs Johann Carl Hedlinger (1691–1771) wurde Wyrsch in die Werkstatt des Malers Anton Kraus (1705–1752) aufgenommen. Kraus war damals mit der Ausmalung der Abteikirche Einsiedeln beschäftigt. Ab 1754 weilte Wyrsch in Rom, wo er in der Werkstatt des Malers Gaetano Lapis (1706–1758) arbeitete. Gleichzeitig besuchte er die Académie St-Luc. Dort traf er den jungen Luc Breton, welcher im Jahre 1758 den ersten Preis mit dem Relief «L'Enlèvement du Palladium» gewonnen hatte.¹² Nach seiner Rückkehr in die Schweiz betätigte sich Wyrsch hauptsächlich als Porträtiest und Maler religiöser Darstellungen, insbesondere von Altarbildern. Er hinterliess zahlreiche Werke in Zürich und Solothurn; im Jahre



Abb. 1 Doppelporträt des Claude-Nicolas Ledoux und seiner Tochter Adélaïde, von Johann Melchior Wyrsch (1732–1798). Öl auf Leinwand, 104 × 85,4 cm. Musée Carnavalet, Paris.

1768 emigrierte er nach Besançon. Luc Breton seinerseits kehrte 1771 in seine Vaterstadt zurück. Wyrsch gewann schnell das Vertrauen des Intendanten de Lacoré. Mit Breton beteiligte er sich an der Dekoration der damaligen Intendance (heute: Préfecture du Doubs), welche Lacoré beim berühmten Architekten Victor Louis bestellt hatte. Der Bau der Intendance konnte 1779 abgeschlossen werden. Wyrsch schuf namentlich mehrere dessus de portes in den Empfangsräumen.¹³ Zusammen mit Breton beteiligte er sich auch an der Dekoration des schönen Hôtel Particulier Petremand de Valay (heute Banque de France), ebenfalls in Besançon.¹⁴ Im Jahre 1775 bestellte der Intendant de Lacoré bei Wyrsch ein offizielles Porträt, welches in den Wirren der Revolution 1792 zerstört wurde.¹⁵ Dieser Bestellung folgte (zumindest) eine zweite im Jahre 1779: zwei Porträts von ovalem Format von Charles-André de Lacoré (Abb. 2) und seiner Ehefrau Marie Lacoré-Guyon de Frémont (Abb. 3).¹⁶

Im September 1784 verliess Wyrsch seinen Posten als Professor an der Académie de Peinture et Sculpture de Besançon und kehrte in die Schweiz zurück, um in Luzern eine Malschule zu gründen. Er litt bereits am Verlust seiner Sehkraft und erblindete im Jahre 1788 ganz. 1797 kehrte er in sein Heimatdorf Buochs zurück. Tragischerweise wurde er dort 1798 von marodierenden französischen Soldaten getötet, nachdem General Schauenburg in seiner Strafexpedition den Widerstand der Nidwaldner hatte brechen können, die sich geweigert hatten, den Eid auf die Helvetische Verfassung abzulegen. Wyrschs Haus wurde angezündet, und dessen Inhalt verbrannte, wobei auch das offenbar von Wyrsch geführte Werkverzeichnis verloren ging.¹⁷

Gemeinsame Bekanntschaften

Claude-Nicolas Ledoux musste wohl bereits für die Bedürfnisse der Baustelle in Arc-et-Senans öfters in Besançon Aufenthalt nehmen, der einzigen grösseren Stadt in der Umgebung und Sitz der Intendance der Franche-Comté. Kein Zweifel kann darüber bestehen, dass sich Ledoux in dieser Stadt im Hinblick auf die Projektierung und den Bau des Theaters aufhielt. Es fällt nicht schwer sich vorzustellen, wie sich der Künstler und der Architekt trafen, beispielsweise anlässlich eines Empfangs bei Charles-André de Lacoré. Dies erscheint umso plausibler, als die Bauführung für das Theater einem lokalen Architekten, Claude-Joseph-Alexandre Bertrand (1734–1797)¹⁸ anvertraut worden war, dessen Porträt Wyrsch 1779 malte.¹⁹ Die Bauleitung für das Salzgewinnungswerk in Arc-et-Senans wiederum war einem anderen Architekten aus Besançon anvertraut worden, Nicolas Nicole (1702–1784), von dem Wyrsch mindestens zwei Porträts²⁰ anfertigte, eines im Jahre 1779 und ein weiteres einige Jahre später (Abb. 4).²¹ Es darf angenommen werden, dass sich der Künstler und der Architekt auch beim grossartigen Fest getroffen hatten, welches am 18. Februar

1779 durch Herrn und Frau de Lacoré anlässlich der Einweihung der neuen Intendance gegeben worden war.²²

Zuschreibung des Doppelporträts

Das Doppelporträt Ledoux' und seiner Tochter Adelaïde im Musée Carnavalet entspricht in jeder Beziehung der Malweise Wyrschs (siehe die Gegenüberstellung von Abb. 5 und Abb. 6): die Posen der Modelle und ihre Inszenierung, ihre psychologische Erfassung, ihre Plastizität, ihr natürliches Inkarnat, die Art, wie die Augen und die Augenhöhlen gemalt sind, die Stofflichkeit der verschiedenen dargestellten Gewebe, die perfekte Wiedergabe des Pelzes sowie der Spitzen und schliesslich der braun/rotorange Malgrund. All dies ist typisch für Wyrschs reifes Werk, der sich damals auf dem Höhepunkt seiner Karriere befand. Auch der verschiedene Farbtöne vermengende Hintergrund kommt bei Bildern aus dieser Zeit vor.

Als Vergleichsbeispiele seien hier das Porträt von Jean-Antoine Laurens (Abb. 7)²³ angeführt, gemalt um 1780, das Porträt des Joseph Alexis Johann Baptiste Pfyffer von Altishofen, welcher von Wyrsch 1777 gemalt wurde (Abb. 8)²⁴, eines der Bildnisse des Architekten Nicolas Nicole (Abb. 4) und schliesslich das Porträt des Joseph Anton Maria Christen (1767–1836) (Abb. 10)²⁵, dem bedeutenden Bildhauer der Helvetik und Schüler Wyrschs in Luzern.

Datierung

Es bleibt, das schöne Bild zu datieren. Ledoux' Tochter Adelaïde-Constance wurde 1771 geboren. Wiewohl ihr Vater sitzt, reicht ihr Scheitel bis knapp an dessen Schulter. Adelaïde war somit ungefähr sechs oder sieben Jahre alt, als das Doppelporträt gemalt wurde (Abb. 1); das Werk muss folglich in den Jahren 1777 bis 1778 entstanden sein. Diese Datierung wird gestützt durch das Porträt der Ehefrau des Architekten, Marie Ledoux, auf welchem diese mit der jüngeren Tochter Alexandrine dargestellt ist. Besagtes Bildnis stellt das Pendant zu demjenigen Claude-Nicolas' dar.²⁶ Auf dem Porträt hält sich Alexandrine Euphrasie, geboren im Jahre 1775²⁷, aufrecht hinter der Mutter auf der gleichen Sitzgelegenheit und schaut neckisch zu ihr, die sich ihr zuwendet. Alexandrines Scheitel reicht ungefähr bis zur Stirn der Mutter (Abb. 9).²⁸ Das Kind ist somit etwa zwei bis drei Jahre alt, was eine Datierung des Porträts des Architekten zwischen 1777 und 1778 bestätigt. Diese Datierung wird durch das zweite Porträt Ledoux' untermauert, welches sich im selben Saal des Musée Carnavalet befindet und von Drolling angefertigt wurde. Dieses Porträt, welches auf die Zeit um 1790 angesetzt wird, zeigt den Architekten in wesentlich reiferem Alter und mit einer unübersehbaren Tendenz zur Korpulenz. Auf besagtem Bildnis hat Ledoux bereits Augenfalten und ein Doppelkinn.

Die folgenden Abbildungen zeigen Porträts von Personen, die in der Geschichte der Stadt Luzern eine Rolle gespielt haben.



Abb. 2 Porträt des Charles-André de Lacoré, von Johann Melchior Wyrsch (1732–1798). Öl auf Leinwand, 68,8 × 56,7 cm. Kunstmuseum Luzern.



Abb. 3 Porträt der Marie de Lacoré-Guyon de Frémont, von Johann Melchior Wyrsch (1732–1798). Öl auf Leinwand, 68,8 × 56,7 cm. Kunstmuseum Luzern.

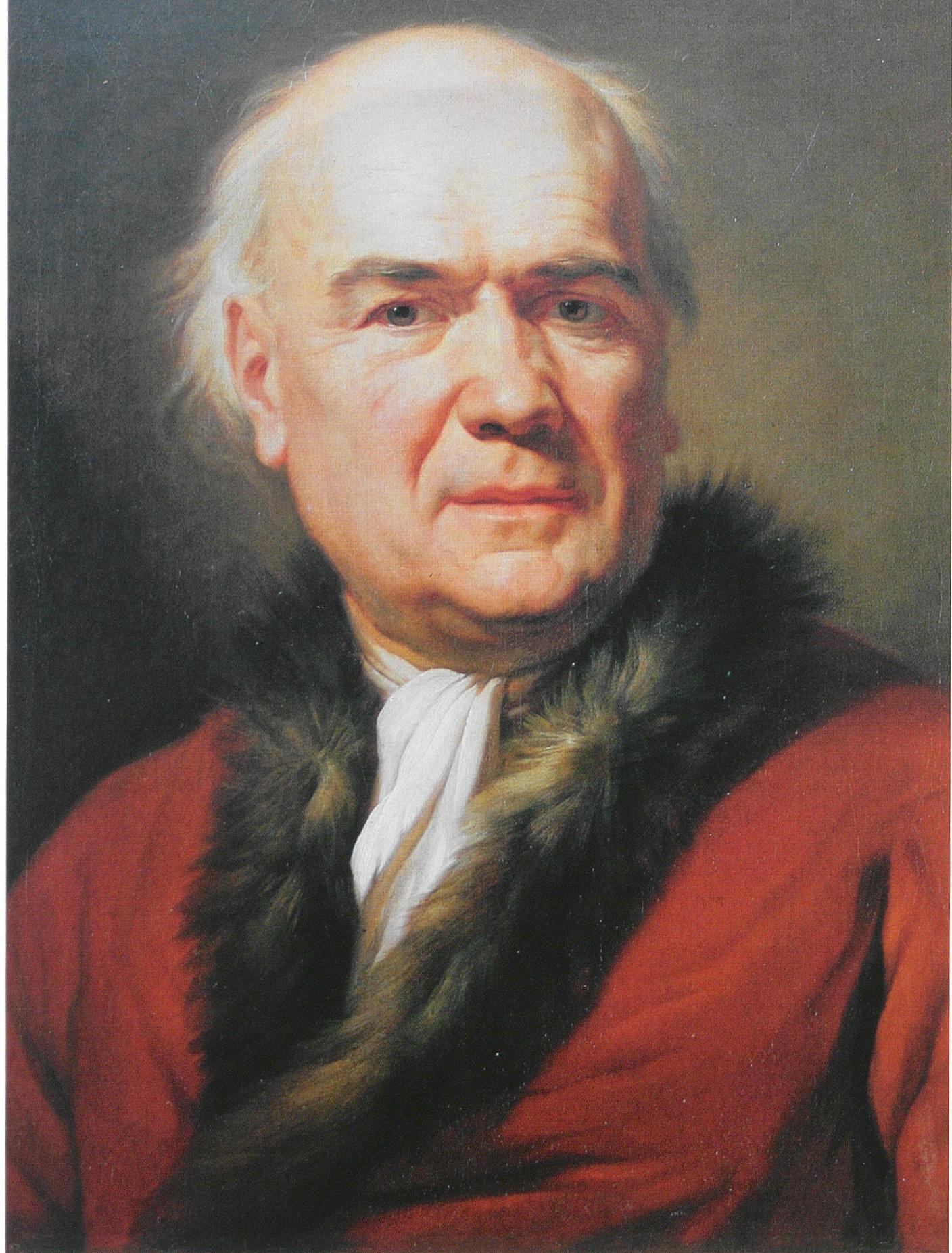


Abb. 4 Porträt des Nicolas Nicole, von Johann Melchior Wyrsch (1732–1798). Öl auf Leinwand, 57 × 46 cm. Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie, Besançon.



Abb. 5 Doppelporträt des Claude-Nicolas Ledoux und seiner Tochter Adélaïde, von Johann Melchior Wyrsch (1732–1798). Öl auf Leinwand, 104 × 85,4 cm (Detail). Musée Carnavalet, Paris.



Abb. 6 Porträt des Joseph Alexis Johann Baptiste Pfyffer von Altishofen, von Johann Melchior Wyrsch (1832–1798), Öl auf Leinwand, 60 × 49 cm (Detail). Privatsammlung, Schweiz.

Fehlende Inschrift

Das Porträt Claude-Nicolas Ledoux' wurde 1942 rentoiliert. Eine allfällige Beschriftung auf der Rückseite ist nicht überliefert.²⁹ Es besteht somit eine gewisse Wahrscheinlichkeit, dass das Gemälde rückseitig nicht bezeichnet war. Üblicherweise hielt Wyrsch die Identität seiner Modelle, oft auch deren Rang oder Beruf, den Ort, das Jahr der Erstellung des Gemäldes und seinen Namen fest; oftmals blieb die Rückseite jedoch auch unbezeichnet.³⁰ Dies ist im Besonderen bei Porträts ihm nahestehender Personen und von Künstlerkollegen der Fall. Als zum Beispiel Wyrsch um das Jahr 1765 ein Porträt seines Förderers Hedlinger³¹ wie auch eines von dessen Frau³² angefertigt hatte, blieb die Rückseite leer. Diese Bilder sind weder signiert noch datiert. Vom Aufenthalt Wyrsschs in Solothurn kennen wir das Porträt des Johann-Baptiste Babel (1716–1799), einem Hauptmeister des Schweizerischen Spätbarock.³³ Dessen Porträt ist weder signiert noch datiert, ebenso wenig sind es die oben erwähnten Porträts des Intendanten Lacoré und dessen Frau (Abb. 2 und Abb. 3).³⁴ Das Nidwaldner Museum bewahrt ein Porträt der Maria Barbara Wyrsch-Keyser (1741–1803) auf, der Ehefrau des Malers,³⁵ gemalt ungefähr 1779. Auch dieses Bild ist weder signiert noch datiert. Als Wyrsch 1785 seinen Schüler Joseph Anton Maria Christen (Abb. 10), wie Wyrsch aus Nidwalden stammend, malte, brachte er ebenfalls keine Bezeichnung auf der Rückseite an.

Es ist nicht bekannt, ob Wyrsch die Porträts seiner Künstlerfreunde unentgeltlich und auf eigene Initiative angefertigt hat. Es scheint jedenfalls unwahrscheinlich, dass ein Schüler wie Joseph Anton Maria Christen, der aus bescheidenen Verhältnissen stammte, sich hätte erlauben können, ein Bild bei seinem Lehrer zu bestellen.³⁶ Aus dem Umstand, dass das Porträt Claude Nicolas Ledoux' auf der Rückseite nicht bezeichnet ist, kann somit nichts abgeleitet werden. Wie naturgemäß andere Bildnisse auch, verblieben die Porträts für Künstlerkollegen in deren Familien, zum Teil für sehr lange Zeit. So

verblieb beispielsweise das Bild des späteren Bildhauers Christen im Besitz der Familie bis 1997,³⁷ als es von seinem jetzigen Eigentümer erworben wurde. Das Porträt von Ledoux erwarb das Musée Carnavalet im Jahre 1882 von Herrn Chol, einem Grosssohn Ledoux'.³⁸ Sein Pendant, das Porträt seiner Frau Marie Ledoux', befand sich 1985 noch immer im Besitz ihrer Nachkommen.³⁹

Der Rahmen

Von den Bildern Wyrschs verblieb eine stattliche Anzahl in ihrem originalen Rahmen, von denen mehrere dem Atelier des Bildhauers Luc Breton zugeschrieben werden. Es handelt sich regelmässig um qualitätsvolle, öfters mit reichen Schnitzereien verzierte und mit vorzüglicher Vergoldung versehene Rahmen aus der Zeit Louis XV., vor allem aber aus der Epoche Louis XVI. Letztere sind, entsprechend der Grösse des Bildes, mit feuilles d'eau, rais de cœur und Perlenreihen beschnitten. Häufig weisen sie Bandschleifen, Girlanden oder Lorbeergehänge auf. Der Rahmen der Porträts von Ledoux scheint desselben Ursprungs zu sein.

Fazit

Die Tatsache, dass Ledoux und Wyrsch zur gleichen Zeit in Besançon für denselben Auftraggeber, den Intendanten Lacoré, tätig gewesen waren, den Wyrsch selber mindestens zweimal porträtiert hatte, sowie der Umstand, dass in maltechnischer Hinsicht das Bild typisch für Wyrschs reifes Werk der zweiten Hälfte der 1770er Jahre ist, legen nahe, das Doppelporträt des Architekten Claude-Nicolas Ledoux und seiner Tochter Adélaïde im Museum Carnavalet Johann Melchior Wyrsch zuzuordnen. Wyrsch war ein ausgezeichneter Porträtmaler. Das Doppelporträt ist als ein signifikanter Beitrag zum Katalog seiner bekannten Werke zu werten.



Abb. 7 Porträt des Jean-Antoine Laurens, von Johann Melchior Wyrsch (1732–1798). Öl auf Leinwand, D. 70 cm. Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie, Besançon.



Abb. 9 Doppelporträt der Marie Ledoux mit der Tochter Alexandrine-Euphrasie, von Johann Melchior Wyrsch (1732–1798). Öl auf Leinwand, genaue Masse unbekannt. Standort unbekannt.



Abb. 8 Porträt des Joseph Alexis Johann Baptiste Pfyffer von Altishofen, von Johann Melchior Wyrsch (1732–1798). Öl auf Leinwand, 60 × 49 cm. Privatsammlung, Schweiz.



Abb. 10 Porträt des Joseph Anton Maria Christen, von Johann Melchior Wyrsch (1732–1798). Öl auf Leinwand, 23,5 × 22 cm. Privatsammlung, Schweiz.

ADRESSE DES AUTORS

Christoph J. Joller, Dr. iur., Rechtsanwalt und Kunsthistoriker, ehemaliger Präsident der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (GSK). Route du Petit-Ependes 34, CH-1731 Ependes, christophjoller@bluewin.ch

ANMERKUNGEN

- 1 1762, von Claude-Nicolas Ledoux.
- 2 ALLAN BRAHAM, *L'Architecture des Lumières. De Soufflot à Ledoux*, Berger-Levrault 1982, S. 158.
- 3 ALLAN BRAHAM (Vgl. Anm. 2), S. 158.
- 4 LAURENT HUGUES, *Notiz zum Portrait des Claude-Nicolas Ledoux und seiner Tochter*, in: *L'enfant cher au siècle des Lumières (= Ausstellungskatalog, Musée-Promenade de Marly-le-Roi)*, Louveciennes 2003, S. 51.
- 5 Fiche zum Bild im Musée Carnavalet, Inv. P.117.
- 6 Siehe Tafel 16 von «L'Architecture considérée sous le rapport de l'Art, des Mœurs et de la Législation» von Claude-Nicolas Ledoux, 1804. Der Plan ist reproduziert in: ANNE SEFRIQUI, *La Saline royale d'Arc-et-Senans*, o.J., S. 19.
- 7 JACQUES RITTAUD-HUTINET, *Claude-Nicolas Ledoux. L'œuvre et la Vie*, Editions La Taillanderie, 2006, S. 11.
- 8 ALLAN BRAHAM (vgl. Anm. 2), S. 180.
- 9 ANNE SEFRIQUI (vgl. Anm. 6), S. 6. – JACQUES RITTAUD-HUTINET (vgl. Anm. 7), S. 11.
- 10 ALLAN BRAHAM (vgl. Anm. 2), S. 184.
- 11 Siehe dazu GEORGES BLONDEAU, *Wyrsch, Fondateur de l'Ecole de Peinture de Besançon. Ses Œuvres en 1774 et 1775*, in: *Mémoires de la Société d'Emulation du Doubs*, 1930, S. 85–93.
- 12 PAUL FISCHER, *Der Maler Johann Melchior Wyrsch*, Zürich 1938, S. 3.
- 13 MARIE-DOMINIQUE JOUBERT, *Jean Melchior Wyrsch. Un peintre suisse en Franche-Comté à la fin du XVIII^e siècle*, Diss., Typoscript, 1989, Abb. 226 bis 231. – GEORGES BLONDEAU, *Portraits de Wyrsch peints par lui-même. Ses œuvres en 1778 et 1779*, in: *Mémoires de la Société d'Emulation du Doubs*, 1932, S. 131–132. – MATHIAS VOGEL / REGINE HELBLING / MARIANNE BALTENSPERGER (Hrsg.), *Johann Melchior Wyrsch, 1732–1798. Porträtmaler und Kirchenmaler*, Basel 1998, S. 130.
- 14 GEORGES BLONDEAU (vgl. Anm. 13), S. 132. – MARIE-DOMINIQUE JOUBERT (vgl. Anm. 13), Fig. 221 bis 225.
- 15 GEORGES BLONDEAU (vgl. Anm. 13), S. 133.
- 16 Diese Bilder, 68,8 × 56,7 cm, befinden sich heute im Kunstmuseum Luzern (KML M80x et KML M79x).
- 17 PAUL FISCHER (vgl. Anm. 12), S. 17.
- 18 ALLAN BRAHAM (vgl. Anm. 2), S. 185.
- 19 Das Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie von Besançon erwarb dieses Bild anlässlich einer öffentlichen Versteigerung am 26. November 2005 in Saumur.
- 20 Beide im Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie von Besançon.
- 21 GEORGES BLONDEAU (vgl. Anm. 13), S. 131. – MATHIEU PINETTE / FRANÇOISE SOULIER-FRANÇOIS, *De Bellini à Bonnard. Chefs-d'œuvre de la peinture du Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie de Besançon*, Paris 1992, S. 147.
- 22 GEORGES BLONDEAU, (vgl. Anm. 13), S. 131.
- 23 Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie von Besançon.
- 24 Privatsammlung Schweiz.
- 25 Privatsammlung Schweiz.
- 26 ALLAN BRAHAM (vgl. Anm. 2), S. 172.
- 27 JACQUES RITTAUD-HUTINET, *Claude-Nicolas Ledoux. L'œuvre et la Vie*, Editions La Taillanderie, 2006, siehe Biografie auf der dritten Umschlagseite.
- 28 Es wird hier die (schlechte) Fotografie aus ALLAN BRAHAM (vgl. Anm. 2), S. 172, Fig. 224 wiedergegeben.
- 29 Freundliche Mitteilung von Herrn Bruson, Conservateur des tableaux anciens et du Cabinet des estampes du Musée Carnavalet.
- 30 Siehe die Werkverzeichnisse bei PAUL FISCHER (vgl. Anm. 12), S. 59–162. und bei MARIE-DOMINIQUE JOUBERT (vgl. Anm. 13), S. 284–429.
- 31 PAUL FISCHER (vgl. Anm. 12), Nr. 113, abgebildet auf Tafel III. – MARIE-DOMINIQUE JOUBERT (vgl. Anm. 13), Fig. 79. – MATHIAS VOGEL / REGINE HELBLING / MARIANNE BALTENSPERGER (Hrsg.) (vgl. Anm. 13), S. 74, 76 (Abb.).
- 32 PAUL FISCHER (vgl. Anm. 12), Nr. 114, abgebildet auf Tafel III. – MARIE-DOMINIQUE JOUBERT (vgl. Anm. 13), Fig. 120. – MATHIAS VOGEL / REGINE HELBLING / MARIANNE BALTENSPERGER (Hrsg.) (vgl. Anm. 13), S. 75, 77 (Abb.).
- 33 PAUL FISCHER (vgl. Anm. 12), S. 97. – MATHIAS VOGEL / REGINE HELBLING / MARIANNE BALTENSPERGER (Hrsg.) (vgl. Anm. 13), 72–73 (abgebildet).
- 34 PAUL FISCHER (vgl. Anm. 12), S. 126, Nr. 353 und 354. – MARIE-DOMINIQUE JOUBERT (vgl. Anm. 13), S. 344, Nr. 232 und 233. – MATHIAS VOGEL / REGINE HELBLING / MARIANNE BALTENSPERGER (Hrsg.) (vgl. Anm. 13), S. 130–133 mit Abbildungen.
- 35 Nidwaldner Museum, NM 75, Depositum der Gottfried Keller-Stiftung; abgebildet bei MATHIAS VOGEL / REGINE HELBLING / MARIANNE BALTENSPERGER (Hrsg.) (vgl. Anm. 13), S. 129.
- 36 Zur Herkunft Christens: HANS VON MATT, *Joseph Maria Christen. Sein Leben, sein Werk und seine Zeit*, Luzern 1957, S. 11.
- 37 Freundliche Mitteilung von Bernhard Aeby (†), Galerie Stuker, Bern.
- 38 LAURENT HUGUES (vgl. Anm. 4), S. 51.
- 39 LAURENT HUGUES (vgl. Anm. 4), S. 51.

ABBILDUNGSNACHWEIS

- Abb. 1, 5: Photothèque des Musées de la Ville de Paris. Foto Roger Viollet/Keystone.
- Abb. 2, 3: Kunstmuseum Luzern. Foto Andri Stadler, Luzern.
- Abb. 4: Aus : MATTHIEU PINETTE / FRANÇOISE SOULIER-FRANÇOIS, *De Bellini à Bonnard. Chefs-d'œuvre de la peinture du Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie de Besançon*, Paris 1992, S. 147.
- Abb. 7: Besançon, Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie. Cliqué Charles Choffet.
- Abb. 6, 8, 10: Foto Primula Bosshard, Freiburg i.Ue.
- Abb. 9: Aus: ALLAN BRAHAM, *L'Architecture des Lumières. De Soufflot à Ledoux*, Berger-Levrault 1982, S. 172.

ZUSAMMENFASSUNG

Das Doppelporträt des bedeutenden Architekten Claude-Nicolas Ledoux und seiner Tochter Adélaïde im Musée Carnavalet wurde in der Vergangenheit verschiedenen Meistern zugeschrieben. Die Entstehung des Doppelporträts fällt in die Zeit der Aufträge Ledoux' in der Franche-Comté. Damals war der Schweizer Maler Johann Melchior Wyrsch in Besançon tätig. Beide hatten Aufträge von Charles-André de Lacoré, Intendant der Franche-Comté, ausgeführt. Das Doppelporträt ist typisch für das reife Werk Wyrschs der späten 1770er Jahre.

RIASSUNTO

Il doppio ritratto dell'importante architetto Claude-Nicolas Ledoux e di sua figlia Adélaïde esposto nel Musée Carnavalet è stato in passato attribuito a diversi autori. La realizzazione del doppio ritratto risale al periodo in cui Ledoux lavorava nella regione francese della Franche-Comté. A quei tempi, il pittore svizzero Johann Melchior Wyrsch era attivo a Besançon. Sia Ledoux che Wyrsch avevano eseguito dei lavori per conto di Charles-André de Lacoré, intendente della Franche-Comté. Il doppio ritratto è un esempio tipico dell'opera matura di Wyrsch, realizzata verso la fine degli anni 1770.

RÉSUMÉ

Le double portrait de l'important architecte Claude-Nicolas Ledoux et de sa fille Adélaïde, conservé au Musée Carnavalet, a été attribué par le passé à différents maîtres. Sa réalisation remonte à l'époque des mandats confiés à Ledoux en Franche-Comté. Le peintre suisse Johann Melchior Wyrsch était alors actif à Besançon. Les deux avaient exécuté des mandats venant de Charles-André de Lacoré, intendant de Franche-Comté. Le double portrait est un exemple typique de l'œuvre mature de Wyrsch de la fin des années 1770.

SUMMARY

In the past, the double portrait of the architect Claude-Nicolas Ledoux and his daughter Adélaïde in the Musée Carnavalet has been attributed to various masters. It was painted at a time when Ledoux had been commissioned to design projects in Franche-Comté. The Swiss painter Johann Melchior Wyrsch was active in Besançon at the same time, and both men had executed commissions for theatre director Charles-André de Lacoré in Franche-Comté. The double portrait is typical of Wyrsch's mature oeuvre of the late 1770s.